

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

16.7.1902 (No. 192)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 16. Juli.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt der Verlag dadurch keine Verantwortung für irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 8. Juli l. J. gnädigst geruht, den Revidenten Konrad Huber zum Revisor bei dem Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 8. d. M. gnädigst geruht, den Vorstand der Fabrikinspektion, Oberregierungsrat Dr. Friedrich Wörtschöffer unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen und ersprießlichen Dienste und unter Ernennung desselben zum Geheimen Oberregierungsrat auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 12. Juli d. J. den Aktuar Konrad Arnold beim Amtsgericht Heidelberg zum Sekretariatsassistenten beim Landgericht Mannheim ernannt.

Durch Verfügung Großh. Domänenverwaltung ist der im Jahre 1897 behufs Uebernahme der Vorstandsstelle beim Gräflich von Berchheim'schen Rentamt Weinheim aus dem Staatsdienste ausgeschiedene Oberbuchhalter Anton Blank als Revident bei Großh. Domänenverwaltung wieder angestellt worden.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Der Fall Landmann im Bayrischen Landtag.

SRK. München, 14. Juli.

Die Verurteilung des Herrn Kultusministers von Landmann gibt der Centrumpresse wieder eine zwar vom Zaun gerissene, aber doch recht willkommene Gelegenheit, gegen die Regierung Sturm zu läuten, und im Centrum selbst scheint die Meinung zu bestehen, die Angelegenheit im Landtage zur Sprache zu bringen. Zu einem solchen Vorhaben bieten die tatsächlichen Verhältnisse nicht den geringsten Grund. Die Regierung müßte ihre Antwort in der Hauptsache auf die Wiederholung der amtlichen Meldung beschränken, daß Herr von Landmann aus Gesundheitsrücksichten beurlaubt wurde. Jede weitere Auskunft müßte verweigert werden, weil sie den Entschuldigungen der Krone vorgreifen oder wenigstens in dieselben und damit in ein Kronrecht eingreifen würde. Sollte aber der Herr Kultusminister wirklich nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren, so würde darin in keiner Weise ein politisches Motiv zu finden sein. Die in letzter Zeit so lebhaft besprochenen Vorgänge tragen keinen politischen Charakter, insbesondere lassen sich die bei Verabreichung des Schulbedarfsgesetzes von liberaler Seite unternommenen Angriffe, ganz abgesehen davon, daß seitdem fünf Wochen verfloßen sind, selbst bei aller Interpretationskunst, damit in keinen kausalen Zusammenhang bringen. Die abenteuerlichen Behauptungen von Centrumsblättern über Einflüsse „dunkler Mächte“ gehören vollends in das Gebiet der üppigsten journalistischen Phantasie. Die ernsthafte liberale Presse hat, wie anerkannt werden muß, die Angelegenheit auch nicht von der Zinne der Partei aus behandelt. Mit einem Worte, ein Wechsel in der Leitung des Kultusministeriums wäre rein persönlicher Natur und vermöchte an der politischen Haltung und Anschauung der Gesamtregierung nichts zu ändern. Hoffentlich wird es sich daher die Kammermehrheit sehr reiflich überlegen, ob sie eine Debatte entfesseln will, die weder ihr noch sonst jemand einen Nutzen bringen kann, sondern nur dazu geeignet ist, die vorhandene Erregung zu steigern und bestehende Gegensätze zu verschärfen. In einer Session, die ohnedies weit in den 11. Monat hineindauern wird und heute bereits über eine Million kostet, sollten doch schon aus praktischen Gründen weitere unfruchtbare Debatten vermieden werden. Daß der da und dort aufgetauchte Gedanke, notwendige Postulate „dieser Regierung“ zu verweigern, zur That werden könnte, vermögen wir erst recht nicht zu glauben. Die Regierung würde solche Ablehnungen im Interesse des Landes und der betroffenen Kreise höchlichst bedauern, Verlegenheiten könnten ihr aber dadurch nicht bereitet werden; sie müßte sich mit dem Bewußtsein trösten, auch hier ihre Schuldigkeit getan zu haben.

(Telegramme.)

SRK. München, 15. Juli. Der Centrumsangriff erfolgte bereits heute. Abg. Geiger bezeichnete den Vorgang als einen Schlag gegen das Centrum, und Dr. Schädl er bewegte sich in heftigen Tiraden. Der Ministerpräsident erwiderte darauf durch kurze Darlegungen im Sinne obiger Ausführungen. Die Liberalen beschränkten sich auf die Erklärung, daß sie sich in diesen Centrumsstreit angeichts der Geschäftslage nicht einmischen wollen. Daher war wider Erwarten die große Aktion in 1 1/2 Stunden vorüber.

München, 15. Juli. In der Kammer der Abgeordneten wurde heute die Verabreichung des Kultusetats bei dem zweiten Theil: Höherer Unterricht, wieder aufgenommen. Abg. Geiger (Centr.) weist darauf hin, daß der verantwortliche Minister infolge der Beurlaubung des Ministers v. Landmann fehle. Die Beurlaubung sei nur der erste Schritt zur Entlassung. Die Mehrheit der Volkstammer sehe diesen Schlag gegen den Kultusminister als einen gegen sie gerichteten an, zumal da der Kultusminister v. Landmann der liberalen Minorität geopfert worden sei. Die Mehrheit der Volkstammer hege infolgedessen die größten Befürchtungen für die Zukunft, besonders, da ihr kein freundlich gesinnter Dolmetsch in jenen Kreisen zur Verfügung steht, die seiner Königlichen Hoheit dem Prinzregenten am nächsten sind. Redner erhält dann namens der Mehrheit der Kammer dem Ministerium sein volkstümliches Mißtrauensvotum.

Sodann ergreift Ministerpräsident v. Craillsheim das Wort. Die Sachlage sei die, daß der Kultusminister v. Landmann wegen Erkrankung seinen Urlaub nachgesucht habe. Ueber die weiteren Dinge steht zur Zeit die Entscheidung aus. So viel steht fest, daß ein etwaiger Rücktritt des Kultusministers nicht als eine Aenderung der Politik des Gesamtministeriums angesehen werden kann. Minister von Craillsheim bepricht sodann die Würzburger Affäre. Nach weiteren Bemerkungen einiger Abgeordneter wird die Sache für erledigt angesehen.

Salisbury. — Balfour.

Der Personenwechsel im englischen Kabinet bildet keine Ueberaschung. Salisbury war bereits seit längerer Zeit amtsüde und hat nur den Friedensschluß abgewartet, um zurückzutreten.

Robert Arthur Talbot Gascoigne Cecil Marquis von Salisbury wurde als der Sohn James Brownlow William Salisburys, jenes eifrigen Schutzöllners und Lords, der im ersten Ministerium Derby Großsiegelbewahrer und in dessen zweitem Kabinet Lord-Präsident des Geheimen Rathes war, am 3. Februar 1830 geboren. Seine Erziehung genoß er in Eton und Oxford. Bis zum Tode seines Vaters als Lord Cranborne konserveratives Unterhausmitglied für Stamford, übernahm er im Jahre 1866 in Derbys Regierung das Ministerium für Indien, trat aber im März 1867 zurück, weil er der damals eingebrachten Reformbill nicht zustimmte. 1869 wurde er als Nachfolger Derbys Kanzler der Universität Oxford. Im Februar 1874, als Disraeli ans Ruder kam, übernahm Salisbury abermals das Staatssekretariat für Indien. Als die orientalischen Verwicklungen Ende 1876 das Zusammenbrechen einer Konferenz in Konstantinopel herbeiführten, wurde Salisbury als außerordentlicher Botschafter Englands dahin entsandt. Da die Forderungen, die man auf der Zusammenkunft an die Türkei stellte, jedoch abgelehnt wurden, blieb jene ergebnislos. Nachdem er jedoch im April 1878 Minister des Auswärtigen geworden war, unterstützte er entschieden die Orientalpolitik des Grafen Beaconsfield, schloß am 31. Mai mit Rußland den Vertrag, der dieses zu erheblichen Zugeständnissen verpflichtete, und vertrat England als zweiter Bevollmächtigter auf dem Berliner Kongreß. Nach dem Wahlsiege der Liberalen im April 1880 trat Salisbury von seinem Amte mit Beaconsfield zurück. Seit dem Ableben des letzteren stand er nach dem Sturze Gladstones vom Juni 1885 bis Januar 1886 und nach dem kurzen Ministerium Gladstones von neuem vom August 1886 ab als Premierminister und Minister des Auswärtigen an der Spitze der englischen Regierung. Er knüpfte freundlichere Beziehungen zu den Mächten des Dreibun-

des, insbesondere auch zu Italien an und hielt in Irland durch nachdrückliche Maßregeln die Ruhe nach Kräften aufrecht. Nach den allgemeinen Wahlen von 1892, bei denen die Liberalen siegten, trat er am 13. August des genannten Jahres zurück und übernahm wiederum die Leitung der Opposition. Diese führte er so erfolgreich, daß Lord Rosebery im Juni 1895 seine Entlassung nahm. Hierauf bildete Salisbury am 29. Juni 1895 sein drittes Kabinet, in das auch die Führer der liberalen Unionisten eintraten und in dem er selbst wieder das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten übernahm. Bei den Neuwahlen zum Unterhause gewann die Regierung eine große Mehrheit. 1896 konnte er jedoch nicht verhindern, daß die armenische Frage England einen Mißerfolg eintrug und das Russische Reich das Uebergewicht auf der Balkanhalbinsel gewann. Im November 1900 trat er vom äußeren Ministerium zurück, behielt aber die Leitung des Kabinetts bei und übernahm dazu das Amt des Geheimsigelbewahrers. Waren die Erfolge Lord Salisburys, der zugleich als der bedeutendste konserverative Staatsmann unter seinen englischen Zeitgenossen seit Beaconsfield bezeichnet werden darf, auf dem inneren Gebiete auch nennenswerther als auf dem der auswärtigen Politik, so muß man bei seiner Beurteilung doch auch in dem letzteren Punkte zu dem Ergebnis kommen, daß er das Programm, welches er sich insoweit bei Uebernahme des Kabinettsvorsitzes im Jahre 1895 stellte — insbesondere eine entschiedene Reichspolitik, eine starke Marine, die Entwicklung Afrikas, Erleichterungen für den Verkehr zwischen Mutterland und Kolonien —, mit thunlichster Konsequenz, zäher Thatkraft und der ihm eigenen vornehmen Ruhe durchgeführt hat.

James Arthur Balfour ist im Jahre 1848 geboren, ein Sohn aus altem vornehmen schottischen Hause. Ein feiner Sinn für alles Schöne, Genußfähigkeit für alles Künstlerische, besonders für Musik, überhaupt ein gewisser ästhetischer Strich, wie er in England im siebenten Jahrzehnt des neunzehnten Jahrhunderts von den Hochschulen her in die Mode kam, war ihm zum guten Theil angeboren. Marquis of Salisbury, sein Oheim, sorgte, daß der talentvolle Sohn seiner Schwester Mitte der siebziger Jahre für die Landstadt Hertford in's Unterhaus gewählt wurde. Im Jahre 1879 ließ er als Frucht seiner Studien auf philosophisch-theologischem Gebiet sein erstes Buch: A Defense of Philosophic Doubt erscheinen, das besonders in politischen und gesellschaftlichen Kreisen viele Beachtung fand und den Verfasser in den Geruch brachte, ein ernster und vielleicht tiefer Denker zu sein, was für einen aufsteigenden Politiker immer eine gewisse Bedeutung hat. Es ist bekannt, wie kurz nach dem Erscheinen dieses Buches im Jahre 1880 die Regierung Beaconsfields in den Neuwahlen eine herbe Enttäuschung erlebte und die Liberalen noch einmal unter Gladstone mit fliegenden Fahnen an die Spitze der Staatsgewalt zurückkehrten. Arthur Balfour tummelte sich in den folgenden Jahren wacker in der Opposition. Als 1885 die konserverative Partei wieder an's Ruder kam, wurde Balfour auch Kabinettsminister, allerdings noch nicht ersten Ranges, sondern nur Präsident des Lokalverwaltungsamtes, während Lord Randolph Churchill Minister für Indien wurde. Das neue Kabinet dauerte nicht ganz acht Monate, wurde dann durch eine neue Regierung mit Gladstone abgelöst, die nach weniger als sechs Monaten durch die infolge der Gladstoneschen Some Rule-Vorlage eingetretene liberale Sezession wieder in die Brüche ging, und nun kehrte Lord Salisbury, diesmal gestützt auf das unionistische Kartell, an die Leitung der Geschäfte zurück. Im neuen Ministerium wurde Balfour zunächst Minister für Schottland, allein nach Jahresfrist fiel ihm die Stelle als Minister für Irland zu, in jener Sturmzeit, als um Some Rule gestritten wurde, vielleicht der schwerste, verantwortungsvollste Posten im ganzen Kabinet. In den nächsten vier Jahren hat dann Balfour, der bis dahin immer noch vielleicht etwas mehr als der bevorzugte Neffe des Premiers, denn als eine auf sich selbst gestellte Persönlichkeit gegolten hatte, seine staatsmännischen Sporen verdient. Als im Jahre 1891 Randolph Churchill im Zwiespalt mit seinen Kollegen das Kabinet verließ und aus den Reihen der Liberalen Unionisten hervor Herr Goschen an seiner Stelle das Finanzportefeuille übernahm, wunderte sich niemand, daß Arthur Balfour zum ersten Lord des Schatzamtes aufrückte und die Führung des Unterhauses übernahm. Lange hatte

keine so jugendliche Gestalt den ersten Platz auf der Ministerbank im Unterhause eingenommen, als der kaum dreißigjährige Arthur Balfour, bei dem bis dahin noch kein graues Haar an die Bürde des Amtes erinnerte. In den nächsten zehn Jahren wurde Arthur Balfour ein gereifter Staatsmann. Nur drei Jahre blieb er mit seinen Parteigenossen in der Opposition, das Jahr 1895 führte ihn wieder als Ersten Lord des Schatzamtes und Führer des Unterhauses auf die Ministerbank zurück. Manches hatte sich inzwischen geändert. Die liberalen Unionisten hatten sich unter zwei Regierungen in politischem Zusammengehen so weit den Konservativen genähert, daß bei der neuen Kabinettsbildung eine Anzahl von ihnen unter Salisbury in das Ministerium trat, und das durch die Home-Rule-Bewegung geschaffene Kartell so auch äußerlich in die Erscheinung kam. Hierbei fiel Balfour eine ungemein wichtige Rolle zu. Er wurde das natürliche Bindeglied zwischen den alten Konservativen und ihren Bundesgenossen vom rechten Flügel, der ehemaligen liberalen Partei, oder, um es persönlich auszudrücken, zwischen Salisbury und Chamberlain, dem thätigsten und bedeutendsten Manne der liberalen Session. So rückte Arthur Balfour, obwohl oder weil er nicht nach der Macht strebte, der Premierminister immer näher, wenn schon zur selben Zeit Chamberlain sich immer mehr als ein großer beherrschender Minister auswuchs. Ohne Chamberlain hätte das letzte Kabinet Salisbury schwerlich zusammengehalten, aber sicher nicht ohne Balfour. Arthur Balfour ist unter den Staatsmännern Englands, unter seinen Vorgängern in der Amtswohnung des Ersten Lords des Schatzamtes in Downing Street, eine seltsam moderne Erscheinung.

(Telegramme.)

* London, 14. Juli. Unterhaus. Als Premierminister Balfour das Haus betrat, wurde er nicht nur von den Konservativen, sondern auch von den Liberalen mit lautem Beifall begrüßt. Campbell Bannerman erhob sich sogleich und wünschte Balfour Glück zu der Ehre, die ihm dadurch zu Theil geworden sei. Er wünschte Balfour Erfolg und Glück, nicht nur in der Bildung der Regierung, sondern auch in der Führung derselben. (Beifall.) Balfour dankte und zollte Salisbury Anerkennung, indem er sagte: Es ist der Ruhm der englischen Politik, daß wir unsere Parteiführer nicht anders betrachten, denn als Vertreter des Landes. Wenn ich bedenke, daß Salisbury viermal Staatssekretär des Auswärtigen, dreimal Premierminister war, und daß es wohl keinen Mann unserer Generation gibt, dessen Namen größeres Gewicht im Auslande hatte und der dem englischen Staate größere Dienste leistete, kann ich die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne meinen tiefen Schmerz über den Verlust, den das Land durch den Rücktritt Salisburys erleidet, auszudrücken. (Beifall.) Campbell Bannerman erklärte sodann, das Gefühl des Bedauerns über den Rücktritt Salisburys sei nicht auf die konservative Partei beschränkt. (Beifall.) Bei der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten ernannte Salisbury wieder und wieder Beifall und Billigung und das Vertrauen seiner Landsleute. (Zustimmung.)

* London, 15. Juli. Balfour wurde gestern von Seiner Majestät dem König empfangen und zum Lord-Geheim-Siegelbewahrer ernannt. Da der Rücktritt des Premierministers nominell das Erlöschen der bisherigen Regierung in sich schließt, erachtet Balfour es für nöthig, sämtliche Kabinettsmitglieder in ihre Stellungen auf die Neue einzusetzen, bezw. darin zu bestätigen. Eine Neuweisung oder Vertauschung einiger Ministerposten vor dem Zusammentritt der Herbsttagung des Parlaments gilt als wahrscheinlich, doch erwartet man nicht, daß noch irgend eine bedeutungsvolle Veränderung im Kabinet vor sich gehen werde.

* London, 15. Juli. Seine Majestät der König verlieh Lord Salisbury, den er am 11. Juli in Audienz empfing, das Großkreuz des Royal Victoriaordens in Brillanten.

Das erste preußische Mädchengymnasium.

Nach dem Beispiele mehrerer deutschen Bundesstaaten hat nun auch der preußische Kultusminister gestattet, daß in Köln verständigweise ein sechsjähriger Lehrgang für Mädchen eingerichtet wird, der zu den Zielen des Gymnasiums führt. Dieser Erlaß ist für Preußen von großer und grundsätzlicher Bedeutung; kannte man doch bisher in der Monarchie nur für private Gymnasialkurse, unorganische Anhangsel an die letzte Klasse der höheren Mädchenschulen. Ein neues Monopol ist damit gefallen. Noch im vorigen Jahre konnte der konservative Abgeordnete Schall dem Minister dafür danken, daß er an dem Monopol der höheren Mädchenschule als der Grundlage jeglicher höheren Schulbildung für das weibliche Geschlecht grundsätzlich festhalte. Man wird den Erlaß des preußischen Ministers mit Freuden begrüßen, auch wenn man nicht auf dem Standpunkt steht, daß es ausschließlich Sache der Gerechtigkeit sei, von Staats wegen dem erwachten Persönlichkeitsgefühl und damit größeren Bildungsbedürfnisse des weiblichen Geschlechts schlechthin nachzugeben. Auch wenn man davon überzeugt ist, daß die zukünftige Mutter und Gefährtin des Mannes mehr die idealen Seiten des Lebens, die des Gefühls und des Herzens, zu pflegen habe, ja, gerade dann muß man sagen, daß der Zweck des Erlasses gut und der Zeitpunkt richtig gewählt ist. Gerade jetzt ist in dem gesamten höheren Schulwesen in Preußen eine gewisse Ruhe und Stetigkeit eingetreten, und so war es fast selbstverständlich, daß den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen unserer Zeit, denen die Gymnasien und selbst die Universitäten Zugeständnisse zu machen sich genöthigt sahen, auch auf dem Gebiete des höheren Mädchenschulwesens Rechnung getragen werden mußte; allerdings hier scheinbar in ganz entgegengesetzter Weise als beim höheren Knabenschulwesen. Man steht hier vor dem schönen Schauspiel, wie zwei lebendig gewordene Kräfte

unseres Volkes, die wirtschaftliche Entwicklung und die Bildungsbewegung der Frauen, sich gegenseitig auslösen und ergänzen. Der Typus des unpraktischen, idealistisch angehauchten deutschen Germanen scheint sich bei dieser Entfaltung seiner wirtschaftlichen Fähigkeiten zu verändern und dem angelsächsischen ähnlich zu werden.

In Amerika rückte zugleich mit dem ungeheuren wirtschaftlichen Aufschwung die Frau in die höheren Schulen und Universitäten ein, sicherlich nicht deshalb, weil der Amerikaner aus einem tieferen psychologischen Verständniß der Frau oder aus Erwägungen der Gerechtigkeit heraus dies zugestanden hätte, sondern die Entwicklung der Dinge brachte es mit sich, daß der junge Dollarjäger keine Zeit mehr hatte, die ruhigen Bahnen einer 12- oder 13jährigen Schulbildung zu geben. Er überließ eben nur diesen „Unweg“ und auch die weniger gewinnbringenden Stellungen im Leben dem weiblichen Geschlecht oder theilte sie wenigstens mit ihm. Ähnlich, allerdings nur ähnlich, liegen jetzt bei uns die Verhältnisse, die in Amerika stellenweise fast zur Skarifikatur geworden sind. Wir müssen weder versuchen, die natürliche Entwicklung zu hemmen, wie der Abgeordnete Schall dies wünscht, noch sie, wie der Amerikaner, ganz sich selbst überlassen, sondern vielmehr sachgemäß dadurch fördern, daß der Staat in der geeigneten Weise das weibliche Geschlecht zur Mitarbeit gerade an den idealen Gütern der Nation heranzieht. Darin liegt die große Bedeutung des Erlasses, daß Preußen nun den ersten Schritt in dieser Richtung thut.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 15. Juli.

* Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hat, wie wir erfahren, außer den in der gestrigen Ausgabe der „Karlsruh.“ bezeichneten Gaben, den Brandbeschädigten in Wiesingen den Betrag von 500 M. zugehen lassen.

** Auswanderungswesen. Durch den Etat des Auswärtigen Amtes für das Rechnungsjahr 1902 ist der Deutschen Kolonialgesellschaft ein Reichszuschuß für die Schaffung einer Auswandererassistenzstelle bewilligt worden. Die Kolonialgesellschaft hat daraufhin die unter der Oberaufsicht des Reiches stehende Central-Auswärtigenstelle für Auswanderer in Berlin errichtet und zu deren Leiter den kaiserlichen Generalkonsul A. D. Moser ernannt.

Die Central-Auswärtigenstelle hat bereits ihre Thätigkeit eröffnet. Sie ertheilt auf mündliche oder schriftliche Anfragen auswanderungslustigen Personen unentgeltlich Auskunft über die in Aussicht genommenen Auswanderungsziele. Die Geschäftsräume befinden sich in Berlin W., Schellingstraße 4.

* Die Dampfverbindung zwischen Konstantinopel und Konstantinopel ist wieder hergestellt. Für den Brief- und Paketverkehr nach und von der Türkei wird daher der Weg über Konstantinopel wieder in der gewöhnlichen Weise benutzt.

— (Stadtgartentheater.) Mit der vorgezogenen Aufführung von „Mörder melodiensprudelnder Operette“ „Der Viceadmiral“ gelang es der Direktion wiederum einen namhaften Treffer zu ziehen; das Haus war sehr gut besucht, und das liebenswürdige Werk fand eine warme Aufnahme. Josef Nemestsei gelang es, als gut sich eignender Vertreter der Titelrolle, seine Vorzüge ins beste Licht zu setzen. Eine ausgezeichnete Wiedergabe fand das gräßliche Schwesternpaar, Serafina und Spillina, durch die Damen Maria Jorescu und Rosa Rainer; letztere vereinigt in anmutiger Singweise und einfacher natürlicher, belebtem Spiel alles Nöthige, um sie stets mit Vergnügen zu hören und zu sehen, während Maria Jorescu durch ihre überaus temperamentvolle lebensfröhliche Gestaltungsgabe allen ihr zukommenden Darstellungen stets ein höchst interessantes Gepräge zu verleihen weiß; auch die sehr betrieblige gefangliche Leistung erwirbt sich vollen Beifall. Weniger zu genügen verordnete Leonie Ney als Hilda, trotzdem der Dame einzelne schöne Momente gerne zugestanden sein mögen; doch wird der oftmals scharfe Klang der Stimme und die innerer Ueberzeugung entbehrende Darstellung einem wahrhaft fesselnden Eindruck auf den Hörer, als Hinderniß im Wege sein. Somit erbringt die Vorstellung noch ein warmes Lob für den trefflichen Sigmund Kähler, welcher dem alten Grafen Maraboldo die besten Seiten abzugewinnen wußte. Gustav Charle gestaltete den Matrosen Punt auch in seiner Reismorphose als Viceadmiral ganz ausgezeichnet, entfaltete er doch wiederum die nie verlassenden und nie verfehlenden Mittel seines ungeheuren, köstlichen Humors, und seiner schönen, sinnlichen Begabung. Als resolute Heldin zur See empfahl sich Luise Bonnie in ihrer derbötischen, jedoch nie verkehrenden Auffassung der Donna Candida di Guelfada. — Das Zusammenwirken der Schauspieler war durchweg schwingvoll und sicher, wobei die energische, festsichere musikalische Leitung des Herrn Kapellmeisters Groß sich besonders bewährte.

* (Schließung der Sanitätskolonne des Karlsruher Männerhilfsvereins.) Am Sonntag Vormittag fand in der Brauerei Moninger die Schließung der freiwilligen Sanitätskolonne statt. Erschienen waren zu derselben außer den Herren Moninger, die Herren Landeskommissar Geh. Oberregierungsrath Braun, Geh. Rath v. Weech, Generalarzt Dr. Strube, Amtmann Dr. Hartmann, der zweite Vorsitzende des Männerhilfsvereins, Herr Hoflieferant Becker, seitens der Durlacher Kolonne Herr Medizinalrat Dr. Geher und Reallehrer Dömmle, der Ettlinger Kolonne Herr Dr. Schmitt, der Kolonne Fiedolsheim Herr Dr. Schäffer. Außerdem waren noch anwesend der Ehren-Kolonnenführer, Herr Gartendirektor Grabener, das Feuerwehrrückkommando, vertreten durch Kommandant Schlichter und Adjutant Schumann, der zweite Vorstand des Militärvereins, Rechnungsrath und Revisionsvorstand Schwaninger, sowie mehrere Vorstände von Regiments- und Waffervereinen. Der Uebung lag die Idee zu Grunde, daß eine Kesselexplosion stattgefunden habe, wodurch zahlreiche Verletzungen vorgekommen seien. Präzis 11 Uhr erschien die Radfahrerabtheilung, bestehend aus 8 Mann und einem Chorgrillen. Während die ersten Sanitäter mit dem Anlegen der Verbände beschäftigt waren, erschien auf dem Platze die Kolonne, so daß die Gesamtstärke 70 Mann betrug. Nachdem der letzte Verwundete, im ganzen circa 20 Mann, in die Halle eingeliefert war, begann durch Herrn

Dr. Genter, den derzeitigen Kolonnenarzt, die theoretische Prüfung, die sehr günstig ausfiel. Nach Beendigung der theoretischen Prüfung ergriff Herr Geh. Rath v. Weech das Wort, dankte der Kolonne für die Mühe und gab dem Wunsch Ausdruck, daß dieselbe auch fernerhin auf der bestreuten Bahn weiter schreiten möge. Man dürfe sich nicht betören lassen von denen, die glauben, weil kein Krieg in Sicht, brauche man keine Sanitätskolonne. Diese Ansicht sei so falsch als diese, daß durch das Kolonnenwesen das Kurpfuschertum groß gezogen werde. Im Frieden muß gearbeitet und organisiert werden, um im Kriege ausgerüstet zu sein. Im weiteren dankte Herr Geh. Rath v. Weech dem Kolonnenarzt Herrn Dr. Genter für seine Opferwilligkeit und Herrn Hauptmann Zahn für die thätigste Führung der Kolonne. Ein dreifaches Hoch auf die beiden Herrn bekräftigte die Worte des Herrn v. Weech. Herr Hauptmann Zahn dankte für die Herrn Dr. Genter und ihm gewidmeten Worte und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog, womit der offizielle Theil sein Ende fand. Die Herren Moninger hatten hierauf die Freundschaft, die Güte sowie die Kolonne zu einem Frühstück einzuladen, das unter zahlreichen Toasten einen sehr angenehmen Verlauf nahm.

(Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 11. Juli.) Die Anklage gegen den Tagelöhner Wilhelm Süß aus Staßfurt wegen Vergehens gegen § 113 und 239 des Reichsstrafgesetzbuchs (Widerstand und Freiheitsberaubung), endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 2 Wochen Gefängnis. — Der Mangelgehilfe Johann Georg Renner aus Frankenberg wurde wegen Unterschlagung im Amte zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Vom hiesigen Schöffengericht war der hier wohnhafte Schuhmachermeister Adam Bruder aus Schriesheim am 20. Mai wegen unlauteren Wettbewerbs zu einer Geldstrafe von 210 M. verurtheilt worden. Gegen dieses Erkenntniß legte Bruder die Berufung ein, die insoweit Erfolg hatte, als das Gericht die Strafe auf 100 M. herabsetzte. — Von der Anklage wegen Diebstahls wurde der Bahnarbeiter Franz Josef Bechtel aus Gamsfurt freigesprochen. — Der Gerichtshof erließ folgende Urtheile: Otto Hayd aus Stuttgart wegen Diebstahls 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus; Dienstknecht Heinrich Wewel aus Böblingen wegen Diebstahls 4 Monate Gefängnis abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft; Maler Wilhelm Wedd aus Karlsruhe wegen Betrugs 3 Monate und 6 Wochen Gefängnis; Tapezier Ludwig Red aus Eggenstein wegen Betrugs und Urkundenfälschung 4 Wochen und 4 Tage Gefängnis; Tagelöhner Johann Georg Wessei aus Weingarten wegen Diebstahls 3 Monate Gefängnis.

(Aus dem Polizeibericht.) Gestern Nachmittag nach 5 Uhr entlegte an der Kreuzung der Kaiser- und Karl-Friedrichstraße der Anhängwagen eines Straßenbahnzuges dadurch, daß sich die Weiche zwischen dem Motorwagen und dem Anhängwagen von selbst zurückstellte, wodurch der letztere aus den Schienen gerissen wurde. — Gestern Nachmittag 2 Uhr kam eine ältere Frau aus Spöck infolge Unachtsamkeit in die Nähe eines Straßenbahnzuges und als sie, durch das Glockensignal aufgeschreckt, ausweichen wollte, stieß sie an einer Schiene aus, fiel zu Boden und wurde von dem Wagen eine Strecke weit fortgeschoben. Außer leichten Verletzungen am Kopf und an einer Hand hat die Frau keine Beschädigung erlitten.

* Baden, 14. Juli. Die Frequenz der hiesigen Großherzoglichen Baden-Anstalten war im Monat Juni, laut der jetzt zur Ausgabe gelangten Statistik, eine günstige, insofern, als sie derjenigen des Monats Mai gleich blieb, in manchen Abtheilungen sich sogar höher stellte. Im Großherzoglichen Friedrichshaus wurden bei einer Einnahme von 17425 M. 60 Pf. 8826 Bäder abgegeben, Abonementen der Heilgymnastik waren 141, die Anzahl der Waffnungen betrug 131. Am Kaiserin-Augusta-Bad stellten sich die Ziffern wie folgt: Bäderabgabe 5909, Abonementen der Heilgymnastik 108, Anzahl der Waffnungen 146. Die Gesamteinnahme hierfür betrug 11884 M. 30 Pf. Für Tallermanntel-Behandlungen wurden 406 M. Vornahme und für Fango-Behandlungen 1895 M. 50 Pf. Erreicht ist die große Zunahme der Fango-Behandlungen, welche fast die doppelte Zahl des Monats Mai erreicht hat und auch gegen den Monat Juni des Vorjahres bedeutend gestiegen ist.

* Konstanz, 14. Juli. In der Oberrealschule dahier fand heute Vormittag unter dem Vorsitz des Großschulraths Herrn Dr. Braag das Abiturium statt. Sämmtliche 6 Schüler der Oberprima erhielten nach der mündlichen Prüfung, der eine viertägige schriftliche vorangegangen war, das Zeugniß der Reife.

* Vom Bodensee, 13. Juli. In der ersten Monatshälfte bot die Fremdenfrequenz der Stadt Konstanz ein lebhaftes Bild dar. Es verging fast kein Tag, an dem nicht größere Gesellschaften eintrafen. So kam beispielsweise eine Mädchenrealschule von St. Gallen mit 150 Personen, sodann der Cäcilienverein von Altteten (bei Zürich) und dann eine Schule von Altteten (bei Jettetten) mit 65 Personen in Konstanz an. — In dem Höhenort Heiligenberg — 1000 Fuß über dem Bodensee gelegen — sind die Gasthöfe und Pensionen fortwährend gut besetzt. — Wie wir erfahren, hat der Bürgerausschuß von Sigmaringen mit 46 gegen 4 Stimmen die Eröffnung einer neuen Wasserwerkung beschlossen. — Das Vorkommen der Tuberkulose hat sich in den letzten Jahren erfreulicher Weise successive vermindert. Mit der Zunahme der Kenntniß über die Lebensbedingungen des Tuberclebacillus nahm auch die Anschauung über die Heilbarkeit der Tuberkulose einen anderen Weg. Der Bacillus kann nur seine vernichtende Kraft entfalten, wenn er für seine Weiterentwicklung günstige Vorbedingungen findet. Chronische Krankheiten aller Art, schlechte Ernährung, Alkoholmißbrauch, dumpfe, schlechte ventile, enge, überfüllte Wohnräume und Verstickungen waren in erster Linie zu nennen. Auch ist es sympathisch begrüßt worden, daß der Deutsche Verein für Schulgesundheitspflege auf seiner jüngsten Versammlung in Weimar die Einführung des Instituts der Schulärzte in allen Gemeinden auf das wärmste befürwortet hat. — Seit einigen Wochen hat sich der Verstand der Großbrauereien von Konstanz, Radolfzell, Espelingen, Gottmadingen und Donaueschingen beträchtlich gesteigert und ist der Bierexport in diesem Sommer größer, als um die gleiche Zeit des Vorjahres. — In den Kreisen Freiburg, Willingen und Wadshut hat die Uhrenindustrie in verflochtenen Tacten ziemlich erfolgreich gearbeitet. Die mit 692 000 M. Aktienkapital arbeitende Uhren-Gesellschaft für Uhrenfabrikation in Leuzkirch hat für das abgeschlossene Geschäftsjahr einen Gewinn von 51 093 M. (gegen 52 160 M.) zu verzeichnen. Die Spezialerwerbe wurde auf 105 000 M. erhöht. Waaren und Rohmaterialien sind mit 405 250 M. bewertet. — Die Stadt Heblingen ist in Folge der Erneuerung ihrer Wasserleitung nunmehr in den Besitz eines ganz vorzüglichen und für alle Eventualitäten ausreichenden Trinkwassers gelangt.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Gestern morgen brach bei dem Feldhüter Fehel in Unterwissembach Feuer aus. Das Wohnhaus desselben und das des Wegers Christian Hornhäuser brannten vollständig nieder. Ein Miethler, bei welchem der Brand ausgebrochen war, wurde unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet. — In dem vom 9. bis 11. August in Pforzheim stattfindenden 8. Kreisturnfest des 10.

deutschen Turnkreises haben sich bereits 4000 auswärtige Turner angemeldet. — Aus Baden-Baden wird gemeldet: Am Dienstag, an welchem vor 41 Jahren das ruchlose Attentat gegen den damaligen König Wilhelm von Preußen in der Lichtenthaler Allee verübt worden ist, gelangte das Festschiff der Königlichen Hofkapelle, eines aus diesem Anlasse errichteten Fonds, im Betrage von 432 M. zur stiftungsgemäßen Verwendung zur Vertheilung an arme bedürftige Familien. Seine Majestät der König spendete damals 1000 Gulden, Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden 1000 Gulden und die Stadtgemeinde Baden ebenfalls 1000 Gulden, weitere 4400 Gulden kamen von mehreren Privatpersonen zusammen. — Gegen 700 Theilnehmer versammelten sich gestern zu der 9. Zusammenkunft der Verkehrsbeamten der Bodenseeuferstaaten in Ueberlingen. Mit einem Sonderschiff aus Bregenz, das von der Oesterreichischen Verwaltung unentgeltlich zur Verfügung gestellt war, trafen allein gegen 400 Personen ein. Nach dem Mittagsmahl, das in den verschiedenen Gasthöfen der Stadt eingenommen wurde, versammelten sich die Teilnehmer im Kurgarten, wo die Stadtmusik von Dornbirn konzertierte. Begrüßungstelegramme liefen ein von München, Innsbruck, Wien, Linz u. a. Das Fest verlief äußerst anmuthig und gab von dem festlichen Verhältnis schönes Zeugnis, das zwischen den Beamten der fünf Uferstaaten herrscht. — Der Luftschiffer Oswald Lische von Dresden, der gestern in Konstantz aufstieg, fiel mit seinem Ballon bei Meerburg in den See, wurde jedoch sammt seinem Passagier, Herrn Reiz von Konstantz, von Seiner Majestät dem König von Württemberg, der mit seinem Motorboot in der Nähe war, aus dem Wasser gezogen. Die Vermissten suchten ihren Retter nicht, erst später wurden sie aufgeklärt. Auch das Dampfboot „Stadt Ueberlingen“ hatte seine Fahrt unterbrochen und war zur Rettung herbeigekommen.

König Viktor Emanuel in Russland. (Telegramme.)

* St. Petersburg, 14. Juli. Als der Dampferkutter mit Seiner Majestät dem König von Italien an Bord, an der Peter-Paul-Festung anlegte, wurde ein Salut von 21 Schuß abgefeuert. Der König wurde vom Kommandanten und den hohen Offizieren der Festung empfangen und begab sich hierauf nach der Kathedrale, an deren Eingang er von der Geistlichkeit begrüßt wurde. Der König legte sodann auf dem Sarkophag Alexanders III. einen Silberkranz nieder und verweilte längere Zeit am Sarge in stiller Andacht. Hierauf bestieg der König mit seinem Gefolge die bereitstehenden Wagen und stattete dem Grafen Lambsdorff und den übrigen Ministern und Hofdamen Besuche ab. Gegen 12 Uhr traf der König in der italienischen Hofkapelle ein, wo ein Frühstück stattfand. Von der italienischen Hofkapelle begab sich der König nach dem Winterpalais, wo er das diplomatische Korps empfing. Nach dem Empfang reiste der König nach Peterhof ab, von dort begibt er sich mit dem Kaiser nach Krasnojarsk.

* Krasnojarsk, 15. Juli. Ihre Majestäten der Kaiserin und der Königin von Italien sind in Begleitung der Kaiserin und der Kaiserin Mutter gestern Nachmittag um 6 Uhr hier eingetroffen. Auf dem reich geschmückten Bahnhofe war eine aus Gardebataillonen bestehende Ehrenwache aufgestellt. Nachdem die Majestäten die Front abgefeuert hatten, überreichte eine Abordnung der Ortsbehörde auf einem aus Holz geschnittenen Teller Salz und Brod. Sodann besichtigten die Monarchen das Lager. Die beiden Kaiserinnen fuhren in einem Wagen voraus, ihnen folgten die Souveräne mit großem Gefolge zu Pferde. Die Truppen, die vor den Zelten aufgestellt waren, begrüßten, gleich einer zahlreich versammelten Volksmenge die Herrschaften mit begeistertem Hurraufen. Nachdem das Lager abgeritten war, wurde vor dem Kaiserzelt eine Serenade und ein großer Zapfenstreich von etwa 2000 Musikern und Spielzeugen ausgeführt. Leider brach jetzt ein schwerer, anhaltender Regen aus. Die Majestäten begaben sich sodann nach dem Palais zu Krasnojarsk, wo ein Familienbinnen und Marschalltisch stattfand. Nach dem Diner folgte im Theater die Aufführung zweier Ballets. Die Nacht über verblieben die Majestäten in Krasnojarsk.

Zum Friedensschluß. (Telegramme.)

* Johannesburg, 15. Juli. Die britische Regierung stimmte dem Vorschlag der Transvaalbehörden zu, daß die Zahl der Mitglieder des Gesetzgebenden Rathes erheblich vermehrt und ihm nichtamtliche Vertreter beigegeben werden. Der Rath, wie er jetzt zusammengesetzt ist, wird auch weiterhin Gesetze dringlichen Charakters erledigen, aber es wird geplant, daß alle wichtigen Angelegenheiten, bei denen die Entscheidung verschoben werden kann, ohne daß das öffentliche Interesse verletzt wird, für den verstärkten Gesetzgebenden Rath zurückgestellt werden sollen.

Ostasiatisches. (Telegramme.)

* Peking, 14. Juli. Die Vertreter der Mächte sandten an die chinesische Regierung eine identische Note wegen der Aufhebung der provisorischen Regierung in Tientsin.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Bergen, 15. Juli. Seine Majestät der Kaiser entsand eine Einladung des hiesigen deutschen Konsuls Mohr zum Diner auf dessen Landgut. Die „Hohenjöllern“ und der Kreuzer „Nymphen“ hatten, aus Anlaß des Geburtstages des Prinzen Adalbert, der an diesem Tage sein 18. Lebensjahr vollendete und damit groß-

jährig wurde, über die Toppen geslaggt. Am heutigen Dienstag wurde bei schönem Wetter die Fahrt nach Gudwangen fortgesetzt. An Bord ist alles wohl.

* Bernburg, 15. Juli. Zur Beisezungsfeier für die Herzogin-Witwe Friederike von Anhalt-Bernburg hatte gestern die Stadt ein würdiges, imponantes Trauergewand angelegt. Bereits in den früheren Morgenstunden durchzogen Tausende von Menschen aus Stadt und Umgegend die Straßen. Zur festgesetzten Zeit, gegen 12 Uhr, traf der Herzog aus Dessau mit den Vertretern der fremden Fürstlichkeiten ein. Der Zug mit der Leiche fuhr in den Bahnhof um Halb 1 Uhr mit halbstündiger Verspätung von Wallenstedt her ein. Als der mit einer Vorpurpurne verhüllte Sarg auf den Leichwagen gehoben wurde, präparierte die auf dem Bahnsteig aufgestellte Ehrenkompanie des 36. Jülicher-Regiments in Bernburg. Die Regimentsmusik des 36. Jülicher-Regiments in Dessau spielte einen Choral. Vom Bahnhof bewegte sich der Zug nach der Schloßkirche. Dem Sarge zunächst schritten der Erbprinz von Anhalt-Dessau, rechts von ihm Seine Majestät der König von Dänemark, links Prinz Friedrich Heinrich von Preußen als Vertreter Seiner Majestät des Kaisers. Bei der Trauerfeier in der Schloßkirche hielt Oberhofprediger Reichmüller aus Dessau die Trauerrede. Hierauf erfolgte die Beisezung in der Fürstengruft, wobei nur die nächsten Anverwandten und übrigen Fürstlichkeiten anwesend waren. Superintendent Fischer-Bernburg ertheilte den Segen. Nach der Feier reisten die Fürstlichkeiten nach Dessau ab.

* München, 15. Juli. Die Münchener Neuesten Nachrichten berichten die Meldung der „Allgemeinen Zeitung“, Monsignore Giuseppe Macchi, zur Zeit Intermuntius für Brasilien, ist zum Nuntius am hiesigen Hofe ernannt worden. Der neue Nuntius wird Anfang September seinen bisherigen Wirkungskreis in Brasilien verlassen und Anfang Oktober hier seinen neuen Posten übernehmen.

* München, 15. Juli. Der Justizminister, Dr. Frhr. von Leonrod, mußte sich einer Staroperation unterziehen, die er auf's Beste überstanden hat.

* München, 15. Juli. Der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha trifft am 17. d. M., Abends, von Friedrichshafen über Lindau hier ein.

* Paris, 15. Juli. Der Begegnung Waldeck-Roussiaux mit dem Deutschen Kaiser schenkt man mehr Beachtung, als man sich merken läßt. Außer der „Patrie“ ist sie auch noch der „Merit-orkantischen Gazette de France“, deren bonapartistischen Gesinnungsgegnern, der „Autorité“ und als drittem im Bunde natürlich dem „Intransigeant“ eine willkommene Veranlassung, um Peter und Paul über Waldeck-Roussiaux zu schreiben. Der „Radical“ verhöhet über dieses Geschrei, indem er die „Gazette de France“ daran erinnert, daß es im vorigen Jahre zuerst ihre eigenen aristokratischen Freunde gewesen seien, die in derselben Weise dem Deutschen Kaiser auf der Hohenjöllern ihre Aufmerksamkeit gemacht hätten und seine Güte gewesen seien. In den Reihen der gemäßigten republikanischen Presse macht die Begegnung nur der „Republique“ Melanes patriotische Kopfschmerzen. Sie vergleicht die Begegnung mit dem Besuch der französischen Flotte in Kiel bei der Einweihung des Kaiser-Wilhelms-Kanals. Während dieser aber für sie ein „unvermeidlicher Akt internationaler Höflichkeit“ gewesen ist, ist sie andererseits der Meinung, daß die Behauptung, die Begegnung in Ode habe sich nicht vermeiden lassen, sich schwerlich werde aufrechterhalten lassen können. Man darf bei diesem Vergleich aber nicht vergessen, daß Nibot, der Freund und engere Parteigenosse Melanes, es war, der die französische Flotte nach Kiel sandte.

* Paris, 15. Juli. Nach Beendigung der Parade in Longchamps richtete Präsident Loubet an den Kriegsminister André einen Brief, in dem er konstatiert, daß Ausbildung und Haltung der Armee nichts zu wünschen übrig ließen. Trotz der erschöpfenden Temperatur seien die Truppen in ausgezeichneter Ordnung und Haltung vorbeimarschirt. Die Pariser Bevölkerung habe die Tricolore begrüßt und die Armee, die sie schirme. Der Brief hebt mit lebhafter Freude hervor, daß das Land für die Armee die gleiche Zuneigung hege. Seine Anhänglichkeit an die Einrichtungen Frankreichs sei die beste Bürgschaft für die Sicherheit des Vaterlandes und die Größe der Republik.

* Christiania, 15. Juli. Ein amerikanisches Geschwader, bestehend aus dem Linienschiff „Albatros“ und den Kreuzern „San Francisco“, „Albatros“ und „Chicago“, ist gestern Abend hier angekommen. Bei der Einfahrt zerbrach der Steuerapparat des Admiralschiffes „Albatros“ und die Manöverung des Schiffes wurde unmöglich. Bei einem Versuch zu ankern, geriet das eiserne Ankertau, das Schiff geriet infolge dessen auf Grund. Hierbei wurde der Schiffsboden hart beschädigt. Eine Reparatur ist nur in Göteborg oder Kopenhagen möglich.

* Washington, 15. Juli. General Chaffee erhielt Befehl, das Kommando auf den Philippinen am 30. September abzugeben und das Kommando des Ostdepartements der Vereinigten Staaten zu übernehmen. Sein Nachfolger wird General Davis.

* Chicago, 15. Juli. Nachdem auch weitere Konferenzen zwischen den Eisenbahnarbeitern und Unternehmern ergebnislos verlaufen sind, befinden sich noch immer 20 000 Personen im Ausstand. Der Lohnverlust, der den Frachtverladern und Fuhrleuten bei den Eisenbahnen und anderen Betrieben erwächst, wird auf erheblich mehr als eine Million Dollar täglich veranschlagt. Die Lage ist ernst.

Verschiedenes.

* Aachen, 15. Juli. (Telegr.) Als gestern früh der Expresszug Wien-Ostende, der Aachen um 5 Uhr 15 Min. verließ, in die Station Herbesthal einfuhr, stand auf demselben Gleise eine Lokomotive, deren Führer, die Gefahr bemerkend, Wollwag ab, um zu entkommen. Als der nachfolgende Expresszug die Lokomotive bereits streifte, sprang der Lokomotivführer ab und die Lokomotive fuhr mit offenen Rädern in rasender Geschwindigkeit auf die Station Wehberg. Hier wurde sie auf telegraphische Anweisung künstlich zum Entgleisen gebracht, wodurch aber beide Gleise so zerstört wurden, daß der Verkehr den ganzen Tag unterbrochen war und Nachmittags 6 Uhr wieder aufgenommen werden konnte. Der Expresszug konnte unbeschädigt seine Fahrt fortsetzen.

* Altscheid, 15. Juli. Die „Altscheider Zig.“ meldet: Gestern Nachmittag fuhr auf dem hiesigen Rangirbahnhof ein Zug von 40 Wägen gegen den Kellboden. Die Lokomotive wurde stark beschädigt, ein Heizer erlitt einen Beinbruch.

* Darmstadt, 15. Juli. Der Professor der Maschinenbaukunde Adolf Pfarr wurde zum Rektor der Technischen Hochschule für das kommende Studienjahr ernannt.

* Berchtesgaden, 15. Juli. (Telegr.) Am Sonntag ist ein 31 Jahre alter Buchhalter, welcher mit zwei Herren aus Salzburg den bayrischen Hochron besteigen wollte, aber vom Wege abkam, in der Nähe der sogenannten Schellenberger Eislöcher in die Tiefe gestürzt und blieb todt liegen. Zwei Expeditionen zur Bergung seiner Leiche sind ausgesandt.

* Bern, 14. Juli. (Telegr.) Die am Sonntag in Olten versammelten Rektoren der Universitäten Zürich, Bern und Basel beschloßen, entsprechend einer Anregung der deutschen Regierung, für die genannten Universitäten ihre Zustimmung zur einheitlichen Regelung der Doktorprüfungen für Deutschland und die Schweiz zu ertheilen. Dem Bundesrathe soll eine Mittheilung in diesem Sinne gemacht werden.

* Nizza, 15. Juli. (Telegr.) Eine gewaltige Feuersbrunst ist hier in einem großen Kaufhaus ausgebrochen und vernichtete das ganze Gebäude. Das Offizierskasino wurde zum Theil zerstört. Das Feuer ergriff auch das Gebäude der Credit Yvonniais. Die benachbarten Häuser sind bedroht.

* Venedig, 14. Juli. (Telegr.) Der Einsturz des Glockenthurmes von San Marco rief in Venedig und ganz Italien ungeheure Erregung hervor und wird wie ein großes nationales Unglück angesehen. Viele Bürger und Fremde begaben sich in die Zeitungsbureau, um dieselben aufzufordern, eine nationale Subskription zum Wiederaufbau des Glockenthurmes zu eröffnen, wobei sie gleichzeitig sich bereit erklärten, Summen zu zeichnen. Der Unterrichtsminister Nasi trifft morgen hier ein.

* Venedig, 15. Juli. (Telegr.) In der gestrigen Sitzung des Stadtrathes verlas der Bürgermeister Telegramme Ihrer Majestät der Königin Margherita und des deutschen Reichskanzlers Grafen Bülow, in denen diese ihr Mitgefühl ausdrückten. Während des ganzen Tages strömte die Bevölkerung nach dem Markusplatz. Die Truppen besetzten die Unglücksstätte ab. Infolge einer Beschädigung der Gasleitung war der Markusplatz nicht beleuchtet. Er bot in dem Dunkel einen überaus traurigen Anblick. Der Stadtrath bewilligte gestern Abend den ersten Kredit von 500 000 Lire für den Wiederaufbau des Glockenthurms und der Loggia des Sanjovino. Die Sparkasse eröffnete eine öffentliche Subskription für den gleichen Zweck und zeichnete 100 000 Lire.

* St. Petersburg, 15. Juli. Auf dem Fluße Luga sank in der Nähe der Station Preobrazhenzskaja an der Warshauer Eisenbahn ein kleiner Personendampfer, der überrollt war. Ähnlichen Angaben zufolge sind 30 Personen ertrunken, nur 10 auf dem bedinglichen Reisenden gelang es, sich zu retten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 15. Juli 1902, Vormittags 7 Uhr.

Triest wolkenlos 28°, Nizza wolkenlos 23°, Florenz wolkenlos 22°, Rom wolkenlos 22°.

Wetter am Montag, den 14. Juli 1902.

Samburg, Weinmünde m. ist trüb, Neufahrwasser und München vorwiegend heiter, Breslau Nachmittags Regen, Münster, Metz und Chemnitz heiter.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. v. 15. Juli 1902.

Ueber Nord- und Mitteleuropa bestehen heute sehr geringe Luftdruckunterschiede. Auf dem Festlande liegt ein barometrisches Maximum, in dessen Bereich das Wetter anhaltend heiter und heiß ist, während flache Minima den Nordwesten und den Nordosten des Erdtheils bedecken. Warme und gewitterdrohendes Wetter ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm.	Wolken- höhe in m.	Wind	Himmel
14 Nachts 9 ^u 11.	752.2	22.1	14.8	75	SE	heiter
15 Morgs. 7 ^u 11.	752.3	18.4	11.8	75	E	"
15 Mittags 2 ^u 11.	749.7	31.4	13.2	39	N	"

Höchste Temperatur am 14. Juli: 30.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 15.0.

Niederschlagsmenge des 14. Juli: 0.0 mm

Wasserstand des Rheins, Magau, 15. Juli: 4.74 m, gefallen 8 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Anzeigen

finden weitest Verbreitung
in der über ganz Baden
gleichmäßig vertheilten
Karlsruher Zeitung.

In den nächsten Tagen erscheint im Verlag der
G. Braun'schen Hofbuchdruckerei:

Ansprachen Seiner Königlichen Hoheit
des Großherzogs Friedrich
von Baden
anlässlich des
fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums
und
Chronik der Jubiläumsfeier.

Mit Allerhöchster Genehmigung herausgegeben von
Julius Kay
Herausgeber der „Karlsruher Zeitung“
und der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“.

Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei Karlsruhe.

Soeben erschien:

Unsere Brennstoffe

von
Hofrath Professor Dr. H. Meibinger.

Sonderabdruck
aus der
Badischen Gewerbezeitung.

Preis Mark - 30.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Bibliothek-Saal

des
Badischen Frauenvereins.

Schlossplatz 24 a. Geöffnet: **Mittwoch und Samstag von 2-4 Uhr.**
Bestand über 7000 Bände.

Besesaal mit neuesten Zeitschriften und illustr. Werken. Populär wissenschaftliche Werke. Belletristik. Jugendschriften. R. 355.6

Bücherverleihung an Abonnenten. Jahresabonnement 2 Mk.
Nähere Auskunft zu den angegebenen Stunden im Bibliothek-Saal.

Sparkasse Heiligenberg (Baden).

Wir bringen hiermit gemäß § 9 der Satzungen zur öffentlichen Kenntniss, dass vom **14. November 1902** ab sowohl für schon bestehende als auch für künftige Einlageguthaben nur noch 3%, Proz. Zins vergütet werden.

Heiligenberg, den 26. Juni 1902. U-7

Der Verwaltungsrath.

Das Konsulat der Vereinigten Staaten von Venezuela in Mannheim

Bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniss, dass das Gesetz vom 14. Mai 1894 über die Einwanderung nach Venezuela aufgehoben ist und dass gemäß dem neuen Gesetz vom 28. Mai 1902 Personen, die in Venezuela ankommen, einen Pass haben müssen mit Angabe von:

- Namen und Vornamen, sowie Namen der Eltern,
- Angabe der Nationalität,
- Ort und Datum der Geburt,
- Letzter Aufenthaltsort,
- Profession und Erwerbsmittel,
- Namen, Alter und Nationalität ihrer Frau und minderjährigen Kinder, wenn solche dabei sind.

Dieser Ausweis ist der Zollbehörde des Ankunftsplatzes vorzulegen.

Mannheim, den 15. Juli 1902. U-6

Der Konsul: D. Simon.

Höheres Töchterinstitut Hornthal.

Der Unterricht in unserer höheren Mädchenschule und unserer Frauenarbeitschule beginnt wieder am 5. September. Der Eintritt der Schülerinnen hat daher am Donnerstag den 4. September zu geschehen. Eintritt in die durch Jahrzehnte erprobten Einrichtungen des Instituts und seiner Schulen gibt die gedruckte Nachricht über dasselbe, die auf Wunsch gerne übersandt wird; auch ist der Unterrichtsplan zu näherer Auskunft mündlich und schriftlich bereit.

Hornthal, den 14. Juli 1902. U-5

Der Vorstand des höheren Töchterinstituts:
Rektor Decker.

Israelitische Gemeinde, Konstanz.

Das Anlehen aus den Jahren vom Jahre 1882 betr.

Sämmtliche Schuldverschreibungen des Anlehens vom 25. März 1882 werden hierdurch auf den 1. November d. J. zur Heimzahlung gefündigt und können dieselben nebst Zinsabschnitten auf genannten Tag bei der israelitischen Gemeindeverwaltung dahier eingewechselt werden.

Konstanz, den 15. Juli 1902. U-77

Der Synagogenvorstand.
E. Rothschild.

Offene Gehilfenstelle.

Bei der **Groß. Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen** wird auf 1. August die III. Gehilfenstelle (Verwaltungsgehilfenstelle) zur Erledigung kommen und soll sofort wieder besetzt werden. Anfangsvergütung 1100 Mk. jährlich. Der Inhaber der Stelle erhält gegen mäßige Vergütung Kost 1. Klasse, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Wäsche in der Anstalt.

Bewerber aus der Zahl der Finanzgehilfen, welche bereits ein Jahr bei der Finanzverwaltung zugebracht haben, werden aufgefordert, bis 20. Juli der Anstaltsdirektion ihre Zeugnisse vorzulegen, nebst einer Darstellung ihres Lebenslaufes und ihrer bisherigen dienstlichen Verwendung. U-90

Reparaturen und Stimmungen

an Klavieren und Harmoniums übernimmt zur **gebiegensten Ausführung**
Ludwig Schweisgut
Hoflieferant, Karlsruhe z. 12.2
4 Erbprinzenstraße 4.

Verlegenheit.

in der sich die Hausfrau oft befindet, wenn sie sich eine heilige und wohl-schmeckende Suppe ohne Fleischbrühe, ohne jegliche Fleischbestandtheile bereiten soll, kann sie sich leicht helfen durch Verwendung unseres beliebten **Suppenmehls, Marke Sapin.** Wohl-Wahler nicht Preislich und Anweisung gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken.

Ein Versuch kostet nicht viel und wird sicher befriedigen.

Man verlange Preisliste. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Schwarzwälder Zwiebackfabrik in Villingen.
(Schwarzwald.)

Bürgerliche Rechtskreite.

Labung.

U-974. Nr. 12854. Offenb. u. g. Der Ehefrau des Fabrikarbeiters Reinhard Kunz, Sofie, geb. Sahl in Offenb., Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Meiser in Offenb. klagt gegen ihren Ehemann zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, früher zu Offenb., auf Grund der §§ 1565, 1567 B. P. d. B. mit dem Antrage auf Scheidung der zwischen den Streittheilen am 16. März 1889 zu Offenb. geschlossenen Ehe aus Verschulden des Beklagten.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Zivilkammer des Groß. Landgerichts zu Offenb. auf Dienstag den 7. Oktober 1902, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Offenb., den 10. Juli 1902. Neuer, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Labung.

U-973.1. Nr. 27886 II. Mannheim. 1. Die Verkäuferin Anna Seyferth in Hof, 2. deren uneheliches Kind namens Hans Seyferth vertreten durch den Bevollmächtigten bezw. Vormund Hans Hill in Hof, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Eder in Mannheim klagen gegen den Otto Marx Reisender von Schriesheim § 3. an unbekanntem Orten abwesend und laden den Beklagten unter Bezugnahme auf die bereits zugestellte Klage zur mündlichen Verhandlung über Ziffer 1 und 5 des Klageantrages vor das Groß. Amtsgericht zu Mannheim auf: Dienstag den 21. Oktober 1902, Vormittags 9 Uhr

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 11. Juli 1902. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts VIII. Birkenmeyer.

U-972. Nr. 15087. Offenb. u. g. Die Emilie Bebold und der Gustav Bebold, beide wohnhaft in Brooflyn haben beantragt, Karl Bebold, geboren am 1. Januar 1852 zu Offenb. zuletzt wohnhaft in Offenb., welcher nach Amerika ausgewandert und seit dem Jahre 1882 verschollen sein soll, für todt zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Freitag den 13. März 1903, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte anbeverraumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.

Offenb., den 7. Juli 1902. Groß. Amtsgericht. gez. Schindler.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. G. Keller.

U-961. Nr. 17455. Raftatt. Ueber den Nachlaß des am 12. Juni 1902 zu Ruppenheim verstorb. Steinhausermeisters Johannes Böffler wird heute am 11. Juli 1902, Nachmittags 1/5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Nachlaß überschuldet ist.

Der Rechtsanwalt G. G. Mann in Raftatt wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. August 1902 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Montag den 11. August 1902, Nachmittags 4 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag, 4. September 1902, Nachmittags 4 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. August 1902 Anzeige zu machen.

Groß. Amtsgericht zu Raftatt. gez. Ertz.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Birkel.

U-962. Nr. 17113. Raftatt. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Wirths Theodor Holz von Bietigheim betr.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Wirths Theodor Holz von Bietigheim wird nach Abhaltung des Schlußtermins hiermit aufgehoben.

Raftatt, den 11. Juli 1902. Groß. Amtsgericht. gez. Kieder.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber: Birkel.

U-964. Nr. 29059 I. Mannheim. Ueber das Vermögen des Joseph Käthele junior, Gemeintheurs und Kspalkteurs in Mannheim S. 4. 1 a, wird heute Mittag 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Friedrich Bühler hier.

Konkursforderungen sind bis zum 22. August 1902 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag, den 8. August 1902, Vormittags 11 Uhr, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag, den 12. September 1902, Vormittags 11 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte Abth. III in Mannheim, Zimmer 2, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 22. August 1902 Anzeige zu machen.

Mannheim, den 12. Juli 1902. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts III. Birkenmeyer.

U-985. Nr. 34097. Pforzheim. Ueber den Nachlaß des Maurers Friedrich Horn in Buchenfeld wurde heute am 14. Juli 1902, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Nachlaß überschuldet ist und der Nachlassverwalter, Kaufmann Otto Hugentobler in Pforzheim, Antrag auf Konkursöffnung gestellt hat.

Der Kaufmann Otto Hugentobler hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 2. September 1902 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Dienstag, den 12. August 1902, Vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag, den 11. Sept. 1902, Vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 2. September 1902 Anzeige zu machen.

Pforzheim, den 14. Juli 1902. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Dufner, Amtsgerichtssekretär.

U-988. Nr. 29140 I. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Hoffmeister in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Donnerstag, den 31. Juli 1902, Vormittags 11 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte hieselbst, 2. Stock, Zimmer Nr. 2, anberaumt.

Mannheim, den 12. Juli 1902. Birkenmeyer, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts III.

U-986. Nr. 7285. Gernsbach. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Schade in Ottenau betreffend.

Zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverdict der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses ist der Schlußtermin bestimmt auf

Freitag, den 8. August 1902, Vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem Amtsgerichte hieselbst Gernsbach, den 12. Juli 1902. Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Huber, Amtsgerichtssekretär.

U-987. Weinheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Buchhändlers Adolf Rothberger in Weinheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Dienstag, den 29. Juli 1902, Vormittags 11 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte hieselbst anberaumt.

Weinheim, den 11. Juli 1902. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Herberger, Groß. Amtsgerichtssekretär.

U-990. Karlsruhe. **Zwangs-Versteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das dahier belegene, im Grundbuche von hier zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Buchhalters Wilhelm Große, dahier eingetragen, nachstehend beschriebene Grundstücke am

Mittwoch, den 3. September 1902, Vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen Amalienstraße 19 versteigert werden.

Lagerbuch: 446 Grundbuchheft Nr. 4476. Flächeninhalt **3 a 88 qm.** Hierauf steht ein mit Nr. 28 der **Kirnerstraße** bezeichnetes **vorne dreieckiges Wohnhaus** mit Anbau amtlich geschätzt zu . . . 50 000 Mk.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. Juni 1902 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einträge der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen, das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufhebung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerprücht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Karlsruhe, den 2. Juli 1902. **Groß. Notariat v. als Vollstreckungsgericht.** Beck.

U-976. Nr. 16976. Mülheim. **Bekanntmachung.**

Die Stelle des Bezirksbaukontrolleurs im Amtsbezirk Mülheim betreffend.

Die erledigte Stelle eines **Bezirksbaukontrolleurs** für den Amtsbezirk Mülheim soll mit einem geprüften Werkmüller definitiv wiederbesetzt werden. Da gleichzeitig auch die Stelle eines Bezirksbauführers für den Amtsbezirk erledigt ist, wird voraussichtlich dem Bezirksbaukontrolleur auch diese Stelle übertragen werden.

Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse, der Nachweise über ihre bisherige Beschäftigung sowie selbstgeschriebenen Lebenslaufes bis zum **1. August d. J.** melden.

Mülheim, den 12. Juli 1902. **Groß. Bezirksamt.** G. Heilenberg.

U-977. Karlsruhe. **Bekanntmachung.**

Eine **Kanzleihilfenstelle** mit 900 Mk. Jahresgehalt ist dahier alsbald zu besetzen.

Heidelber., den 12. Juli 1902. **Groß. Bezirksamt.** Dr. Golderer. U-975

U-16. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Der Ausnahmetermin für Dünngemittel und Rohmaterialien für Kaminfängerfabrikation wird mit Wirkung vom 12. Juli d. J. auch auf die Nebenbahn Wiesloch - Metzesheim - Waldangelloch ausgedehnt.

Karlsruhe, den 14. Juli 1902. **Groß. Generaldirektion.**

Vergabung von Bauarbeiten

Die Grab-, Maurer-, Steinhauserarbeiten (Granit-u. rother Sandstein), Cementarbeiten, Plattschendelung, Zimmer-, Blech-, Verputz-, Schlofferarbeiten I und Eisenlieferung zum Neubau eines Amtsgedäufnisses in Siedingen sollen durch öffentliche Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Bedingungen sind auf unserem Bureau erhältlich, wofür auch die Zeichnungen eingesehen werden können. Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind Post- und Bestellgebühren los.

Sonntag den 19. Juli d. J., Nachmittags 5 Uhr, auf unserem Bureau einzureichen, wo ihre Eröffnung in Anwesenheit eines erschienenen Submittenten stattfindet. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Waldangelloch, den 2. Juli 1902. **Groß. Bezirksbauinspektion.** Daßlinger. U-762.2